



MILCH BÜECHLI

Zeitschrift
für die
falschsexuelle
Jugend

#11

März 2015

Solidaritätspreis 2 Fr.
Im Abo 20.- pro Jahr

**WORTE
DER MACHT**

MOLKE 7
20.3.
HEAVEN

ES MIBULI-
ABO

FÜR DIN_I
FRÜND_INI!

MIBULI.CH/
ABOFORYOU

COVER VORNE Fotos von Lea Reutimann (22) aus Winterthur
www.leareutimann.ch
GEGENÜBER Foto von Joshua Amissah (Jugendkulturerbe 8400)

HIER FINDEST DU DAS MILCHBÜECHLI

MUNDGERECHT
Mundgerecht Geschichtenbüro
Bad Zurzach
www.facebook.com/Geschichtenbuero

BUCHHANDLUNGEN

ARCADOS
Schwule Literatur
Basel
www.arcados.ch

QUEERBOOKS.CH
by Buchhandlung Weyermann
Bern

BARS

LOUIS TROPIC BAR
Windisch
www.tropicbar.ch

PRIDE BAR
Olten
www.pridebar.ch

UNVERMEIDBAR
Baden
www.palino.ch/unvermeidbar

AIDS-HILFE

CHECKPOINT
Zürich
www.checkpoint-zh.ch

AIDSHILFE BEIDER BASEL
Basel
www.ahbb.ch

CHECKPOINT
Basel
www.checkpoint-bs.ch

JUGENDARBEIT

JUGENDHAUS BIEL-BENKEN
www.jugibb.ch

JUGENDARBEIT HÜNENBERG
www.jah-zg.ch

JUGENDARBEIT LOTTEN
Rapperswil
www.jugendarbeit-lotten.ch

SAMOWAR
Jugendberatung Bezirk Meilen
www.samowar.ch/meilen

JUGENDKULTURHAUS FLOSSERPLATZ
Aarau
www.floesserplatz.ch

INTEAM BASEL
Basel
www.inteam-basel.ch

MOJUGA AG
www.mojuga.ch

SCHULEN

GYMNASIUM HOFWIL, BIBLIOTHEK
Münchenbuchsee
www.gymhofwil.ch

BEZIRKSSCHULEN KÜSSNACHT
Schulsozialarbeit
Küssnacht am Rigi
www.bskuessnacht.ch

MILCHBÜECHLI
Zeitschrift für die
falschsexuelle Jugend
www.mibuli.ch
redaktion@mibuli.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 11
März 2015

Herausgeber

Verein queere Jugendplattform
CH-8000 Zürich
verein@mibuli.ch

Auflage
5'000

Druck
AZ Print Aarau

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Tobias Urech
(Heftverantwortlichkeit)
Roman Heggli (Gesamtkoordination)
Laura Eigenmann

(Textverantwortlichkeit)
Anna Villiger, Joshua Amissah,
Lea Reutimann (Bilder)
Claudio Näf (Illustrationen)

Marco Cristuzzi, Fabian Stieger
(Layout)

Anna Rosenwasser &
Tina B. Zimmermann (Lektorat)
Juri Fischer & Laura Eigenmann
(Gruppen & Kalender)

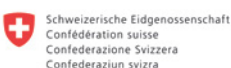
Ruben Ott & Kristina Schüpbach
(Verein)

Florian Vock, Anna Rosenwasser,
Andrea Gross, Damiana Rudolphi,
Aline_Lio, Milan Milanski,
Jennifer Nie, Gloria, Elias Studer,
Sämi Assir, Cassy

Nächste Ausgabe
Juni 2015

.....
Noch nicht hier aufgeführt?
Werde unser_e Freund_in via
mibuli.ch/freund_innen

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



EDITORIAL

WORTE SIND MÄCHTIG. SIE
KÖNNEN VERLETZEN, UNS ZUM
LACHEN BRINGEN ODER EINFACH
NUR GLÜCKLICH MACHEN.

ES GIBT WÖRTER, DIE SIND
KURZ, ABER DESWEGEN NICHT
WENIGER MÄCHTIG.
ES GIBT WÖRTER, DIE
BEDEUTETEN FRÜHER
MAL ETWAS SCHLECHTES,
WERDEN HEUTE ALLERDINGS
SCHERZHAFT VERWENDET.
ES GIBT WÖRTER, DIE
BESTEHEN NUR AUS
ZUSAMMENGESetzten
GROSSBUCHSTABEN.
ES GIBT WELCHE, DIE SAGT
MENSCH NUR ZU EINER
GANZ VERTRAUTEN PERSON,
UND WELCHE, DIE AN ALLE
GERICHTET SEIN KÖNNEN.

DIESE VIELFALT AN GEBALLTER
WÖRTERMACHT PRÄSENTIEREN WIR
IM NEUEN MILCHBÜECHLI!
DARAUF GEBEN WIR EUCH
UNSER WORT.

EURE REDAKTION

MONX
/USA/95

Foto von Anna Villiger (21) aus Frauenfeld



Es ist nicht viele Jahre her, da gab es noch kein WhatsApp und mensch schrieb sich gerne SMS. Jede Nachricht aber kostete wertvolles Geld, der Platz war auf 160 Zeichen begrenzt – also griffen wir auf Abkürzungen zurück. "LG!", hiess es dann am Ende eines SMS, oder sogar: "HDG!" Einige Kreative begannen, diese Zuneigungsbekundungen auszuweiten und beendeten ihre Nachrichten auch gern mal mit einem leicht übertriebenen "HDMMMMMMFLUG".

Kann mensch machen. Es gibt weit schlimmere Beispiele. Doch wann ist eine Abkürzung zu lang?

Falschsexuelle in aller Welt machten sich diese Gedanken schon, als es noch gar keine SMS gab. Denn als in den Siebzigerjahren schwule, lesbische, bisexuelle und Menschen begannen, gemeinsam für ihre Rechte zu kämpfen, kam schnell mal die Frage auf: Und wie kürzen wir uns ab? Auf Englisch wurde oft GLB oder LGB benutzt, in deutschsprachigen Regionen flickte mensch lieber Worte wie "LesBiSchwul" zusammen (und macht das teils auch heute noch). Auf Englisch wurde ausserdem gern "LesBiGay" verwendet, weil's wie "Let's be gay!" klingt.

Erst in den Neunzigern wurden die Trans*menschen in die Abkürzung eingefügt, sodass der Begriff "LGBT" – für "Lesbian, Gay, Bi und Transgender" entstand. Von vielen Leuten und Organisationen wird dieser Begriff auch heute noch verwendet. Zum Beispiel in Frankreich, wo mensch sonst Begriffe aus anderen Sprachen ausgesprochen stur ablehnt. Auf Esperanto heisst es übrigens "GLAT", auf Ungarisch "LMBT", auf Hebräisch "LHTB".

Aufmerksame Milchbüchli-Leser_innen werden jetzt skeptisch ihre hübschen Brauen heben und einwerfen: "Aber Moment mal. Das sind ja bloss vier Buchstaben. Es gibt doch noch so viel mehr als lesbische, schwule, bisexuelle und Trans*gender-Menschen. Was ist mit denen, die sich als queer oder falschsexuell bezeichnen? Wo bleiben Intersex-Personen und Asexuelle, Pansexuelle und Polyamouröse?"

Sehr richtig, ihr Lieben. Diesen Einwurf haben auch schon andere gewagt; gerade auch diejenigen, die eben nicht lesbisch, schwul, bi oder trans* sind, aber gleichzeitig nicht in die Heteronorm gehören (wollen).

Übrigens möchten auch einige heterosexuelle Unterstützer_innen – sogenannte "Straight Allies" – mit einem Buchstaben in die falschsexuelle Über-Abkürzung einbezogen werden. Andere fordern, einfach ein Sternchen an den Begriff anzuhängen, und wieder andere basteln ein "or whatever" rein. Ein Bisexuellen-Magazin hat das Wort "FABGLITTER" (Fetish, Allies, Bisexual, Gay, Lesbian, Intersexed, Transgender, Transexual Engendering Revolution) erfunden, wieder andere kreierte das Wort "QUILT BAG" (wortwörtlich etwa "Bettedecken-Tüte", bestehend aus Queer/Questioning, Undecided, Intersex, Lesbian, Trans, Bisexual, Asexual, Gay).

Ihr seht also, dass die Meinungen über die nötigen falschsexuellen Buchstaben weit auseinandergehen. Deshalb haben wir euch einen Baukasten zusammengestellt, auf dass ihr selbst die wildesten Wörter kreieren könnt! —



.....
ANNA ROSENWASSER
 24, Journalistin aus Schaffhausen
 a.rosenwasser@hotmail.com

KURZ GESAGT

**LGBT? LGBTIQ? ODER DOCH FABGLITTER?
 WIR LIEFERN EINE ABKÜRZUNGEN-
 ÜBERSICHT INKLUSIVE BASTEL-LISTE.**

Gebräuchliche Abkürzungen

2	A	B
Two-Spirit (= drittes Geschlecht)	Ally (= Unterstützer_in) aber auch Asexuell	Bisexuell
G	I	L
Gay	Intersexuell	Lesbisch
O	OW	P
Omnisexuell aber auch Other	Or whatever (= Was auch immer)	Pansexuell aber auch Polyamourös
Q	S	T
Queer aber auch Questioning (= Unsicher)	Straight Ally (Heterosexuelle_r Unterstützer_in)	Trans*gender Trans*sexuell
	U	
	Unsicher	

Vorschläge des Milchbüchlis, frei ergänzbar

E	F	M
Einhorn	Falschsexuell	Mensch
S	Zzzzz	
Sapiosexuell (= zu Intelligenz hingezogen)	Lieber Schlaf statt Sex	

REDEN ÜBER SINNE!

SENSUELLE IST EINE „EROTISCHE BOUTIQUE UND MEHR“
FÜR FRAUEN*. WAS GENAU DAS BEDEUTET?
EIN INTERVIEW ÜBER SEXUALITÄT MIT BERATERIN RONIA SCHIFTAN.



ANDREA GROSS
25, Modedesignerin aus Wädenswil
dorea-chan@gmx.ch

IN DER BOUTIQUE NAHE DES ZÜRCHER HAUPTBAHNHOFES GIBT ES EINIGES ZU ENTDECKEN: STILVOLL EINGERICHTET IST DAS GESCHÄFT, LÄDT ZUM VERWEILEN EIN. HIER WIRD EROTIK ZELEBRIERT – VIELSCHICHTIG UND SINNLICH.

Dein Beruf ist auf jeden Fall speziell. Wie erklärst du bei Smalltalk, für welches Unternehmen du arbeitest?

Ich sage ganz klar, dass es bei einer Erotikboutique für Frauen* arbeite – und worauf wir spezialisiert sind, nämlich die ganze Welt der Sinnlichkeit.

Wie ist eure Zielgruppe zusammengesetzt?

Breit: klar Frauen*, aber jedes Alter. Die meisten Kund_innen befinden sich in der Altersklasse 25 plus.

Haben Medien und Trends – wie zum Beispiel 50 Shades of Grey – einen Einfluss auf das Interesse der Kund_innen und somit euer Angebot?

Das Buch hat einiges enttabuisiert und sicherlich auch Wünsche geschaffen, aber wir hatten schon immer Peitschen, Fesseln und Liebeskugeln im Sortiment. Menschen kommen oft mit einer Idee, einem Wunsch, aber wir nehmen uns wirklich viel Zeit für die Beratung und gerade da merken viele: Ah, darum geht es mir gar nicht. Die individuelle Sexualität unterliegt keinem Trend.

Was verkauft sich denn generell am besten?

Sicherlich Toys. Der heutige Standard ist gut: Sie sind leise, haben einen integrierten Akku, sind teils über eine App steuerbar. Samtige Oberflächen aus Silikon sind klar in Mode. Es erinnert etwas an die Haptik (= Art, wie sich etwas anfühlt) eines Smartphones. Haptik ist sowieso sehr wichtig. Es geht um Wahrnehmung, Ästhetik, aber auch um die Empfindungen der Nerven.

Gibt es hierzulande genug Angebote für die weibliche Sexualität?*

Das ist Definitionssache. Es hat sich aber auf jeden Fall viel getan. Als Sensuelle anfing, gab es gerade mal einen Anbieter, der etwas bessere Toys, bessere Formen gemacht hat. Inzwischen ist die Technik extrem weiterentwickelt worden, Ingenieur_innen suchen nach noch perfekteren Formen, Haptik, Akku, Mechanik. Innovation ist aber gefragt, insofern gibt es bestimmt noch nicht genug – alles ist ausbaufähig.

Wo ist das Angebot noch zu klein?

Filme. Es sollten mehr schön geschnittene, gut gedrehte Pornos produziert werden mit ästhetischen Schauspieler_innen, professioneller Technik und inspirierenden Geschichten.

Wie sieht es mit Männern bei euch aus?*

Unser Angebot richtet sich ganz klar an Frauen*. Männer* kommen für Geschenke oder wenn sie sich mit Sexualität in der Partnerschaft auseinandersetzen wollen. Aber oft sind schon Frauen* die treibende Kraft. Es gibt auch für einen Mann viel zu entdecken und insbesondere aus diesen männlichen Stereotypen auszubrechen, die mensch ansozialisiert bekommen hat.

Dein persönliches Lieblingsprodukt?

Wow! Eines... (denkt nach)

Drei sind auch okay, wenn's ansonsten zu schwer ist.

Ich empfehle immer den Glasdildo, speziell für die Stimulation der G-Fläche, ein Auflegevibrator für die Klitoris und eine Intimpflegecreme.

Dildo und Vibrator lassen sich wunderbar kombinieren – das Glas nimmt die Vibrationen auf und stimuliert so zusätzlich.

Die Intimpflegecreme für die tägliche Anwendung und Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität. Alles zusammen empfinde ich als das perfekte Startset für jede_n.

Welches Fehlwissen bezüglich Sexualität begegnet dir am häufigsten?

Oft haben Frauen* falsche Vorstellungen von vaginalem und kitoralem Orgasmus. Während einige glauben, ein vaginaler sei gar nicht möglich, halten ihn andere für das Beste und Erstrebenswerteste. Ausserdem wissen viele nicht, dass die Vagina so stimuliert werden kann, dass mensch mit der Zeit mehr empfindet – das kann trainiert werden. Viele Frauen* trauen sich zu wenig, zu entdecken, zu spielen und sich selbst kennenzulernen. Viel Wissen ist da gar nicht nötig, Entdeckungsfreude ist angebracht!

Gibt es Unterschiede in der Offenheit bei verschiedenen Altersgruppen?

Es gibt eine Tendenz zu „je älter, desto offener“. Junge Menschen sind oft etwas verkrampt, einfach, weil sie noch nie über ein bestimmtes Thema gesprochen haben.

Verkauft ihr Sextoys, die spezifisch für den Sex zwischen zwei Frauen gedacht sind?*

Strap-ons – in einer ganz edlen Variante aus Porzellan, mit weichem Leder zum Umschnallen. Dann gibt's auch die Variante mit Panty, was bequemer ist. Dann gibt es ganz flexible Dildos, die mensch zusammen benutzen kann. —

Für mehr Infos:
www.sensuelle.ch

Dass der Kastenwagen Verspätung hatte, war purer Zufall. Niemand hatte darauf einen Einfluss, weder die acht Polizisten, noch die Barbesucher_innen. Vielleicht wäre es eine gewöhnliche Razzia geblieben, ein paar Dragqueens verhaftet worden, der Alkohol konfisziert, und das Stonewall Inn hätte danach seinen Betrieb wieder aufgenommen. Die Mafiamitglieder, die den Laden führten, hätten neue Flaschen aus dem in der Nähe parkierten Auto geholt und langsam hätte sich die Tanzfläche wieder gefüllt. Wäre es eine normale Razzia geblieben, wie sie regelmässig in den wenigen Gaybars New Yorks stattfanden, würden wir uns vielleicht noch heute nach Einbruch der Dämmerung in bestimmten Parkwinkeln treffen müssen, in als Treffpunkte bekannte öffentliche Toiletten schleichen, im Versteckten nach Gleichgesinnten suchen. Vielleicht müssten wir noch immer massive Polizeigewalt und Unterdrückung fürchten. Vielleicht gäbe es noch immer keine selbstbewusste falschsexuelle Öffentlichkeit, vielleicht noch immer keinen Stolz auf die eigene Identität und Sexualität.

Genug!

Es blieb keine gewöhnliche Razzia. In jener Juninacht 1969 wehrten sich die Falschsexuellen zum ersten Mal gegen die Repression, schlugen zurück. In der Zeit, die der angeforderte Kastenwagen brauchte, um die Christopher Street zu erreichen, versammelten sich immer mehr Menschen vor dem Stonewall Inn, und als schliesslich eine junge Frau in Handschellen von den Polizisten verprügelt wurde, kippte die Stimmung. Jahrelang kollektiv unterdrückte Wut und Verzweiflung und geschluckte

WHERE PRIDE BEGAN

**KLEIN, ABER VON
IMMENSER BEDEUTUNG:
DIE BEWEGTE
GESCHICHTE EINER
BAR IN NEW YORK.**



.....
DAMIANA RUDOLPHI
19, aus Zürich
damiana@rudolphi.ch

Demütigungen brachen sich krachend Bahn: Die Stonewall Riots begannen. Erst in den frühen Morgenstunden gelang es den Sicherheitskräften, die längst ausser Kontrolle geratenen Strassenschlachten zu beenden.

Dieser Aufstand, der sich noch über mehrere Tage hinzog, wird oft als Urknall der modernen LGBTQ-Bewegung angesehen. Im aufgeheizten Klima der darauffolgenden Tage bildeten sich erstmals radikale Aktivistengruppen, berieten Falschsexuelle in Sitzungen das weitere Vorgehen, wurde das Selbstbewusstsein begründet, das für uns heute so selbstverständlich ist. Zwar hatte es schon seit den 50er-Jahren Versuche gegeben, eine nationale Falschsexuellen-Bewegung zu bilden, doch hinter diesen Organisationen (z.B. Mattachine Society) steckten zumeist konservative Köpfe, die Falschsexualität selber als Krankheit ansahen, für die aber niemand etwas könne, und deshalb seien die „Betroffenen“ von der Gesellschaft als gleichwertig zu behandeln. Sie forderten Moderation im Benehmen und Anpassung an die konservativen Standards der heterosexuellen Gesellschaft, um von dieser akzeptiert zu werden... Indem die Queens, die Tunten, die Butches, die Strassenkids in jener Nacht kämpften, anstatt still zu erdulden, zeigten sie auf, dass ein anderes Auftreten und schlussendlich ein anderes Leben möglich ist.

Was bleibt heute?

Kurz nach den Unruhen wurde das Lokal geschlossen und nacheinander zogen verschiedenste Geschäfte ein. Die Gay-Rights-Bewegung nahm ihren Lauf, viel wurde gekämpft, viel erreicht, und der historische Ort begann, in Vergessenheit zu geraten. Genau dem versuchen die heutigen Besitzer entgegenzuwirken: Seit 2007 befindet sich im Westteil des ursprünglichen Stonewall Inn wieder eine Gaybar, die denselben Namen trägt. An den Wänden hängen Zeitungsartikel, Schwarzweissfotografien zeigen wütende Demonstranten, die unauffällige Backsteinfassade ist mit zahllosen Regenbogenfahnen behängt. An diesem Haus geht kaum jemand vorbei, ohne dass der Blick zumindest kurz daran hängenbleibt. Zu Ehren der Aufstände hat die Stadtregierung den davorliegenden Platz in Stonewall-Place umbenannt und in der Nachbarschaft befinden sich etliche Falschsexuellen-Clubs und Bars, sodass das Viertel noch heute (oder wieder) ein buntes Partyvolk verschiedenster (sexueller) Identitäten anzieht. —



JUGENDGRUPPEN & STUDITREFFS

mibuli.ch/treffs



BASEL

anyway

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell oder transsexuell? Dann bist du bei anyway an der richtigen Adresse. Komm vorbei und lerne nette neue Leute kennen.

Jeden zweiten Donnerstag um 20.00 Uhr im Jugendhaus Neubad
www.anyway-basel.ch

QUB

Die Studentengruppe Queer University Basel ist ein Treffpunkt für alle queeren Studierenden und Mitarbeitenden der Uni. Während dem Semester treffen wir uns zu einem gemütlichen Abendessen, zu Film- und Spielabenden, zu Gesprächsrunden in alternierenden Locations oder auch zu spezielleren Events wie beispielsweise einer Zoo-führung zum Thema Homosexualität im Tierreich.

Während dem Semester: jede zweite Woche. Ausserhalb des Semesters: spontane Events.

facebook.com/qubasel
www.queerunibas.ch

FG Gender Studies

Wir wollen ausserhalb des universitären Alltags queere und feministische Gespräche führen und gemeinsam Gedanken spinnen. Aus der FG entstehen daher jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer Stammtische zu unterschiedlichsten Themen. Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage. Weil wir (noch) nicht in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben und es noch viel zu diskutieren und zu verbessern gibt.

Stammtisch jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer (keine Treffs in den Semesterferien)

genderstudies.unibas.ch/studium/fg-gender-studies

BERN

comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc. Bei der comingInn sind alle schwulen und bisexuellen Jungs willkommen, die gerne andere junge Männer kennen lernen möchten und Freude am gemütlichen, ungezwungenen Zusammensein haben.

Jeden zweiten Montag um 19.30 Uhr in der Villa Stucki
www.cominginn.ch

Queer Students

Bei Queer Students sind Studierende jeder Art, die mitten im Leben stehen willkommen. Wir organisieren verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel ein gemeinsam zubereitetes Abendessen, Kinobesuche oder auch einfach nur ein Feierabendbier (-weisswein, -gazosa und so weiter natürlich auch :-). Mit dazu gehören aber auch ernste Themen, die ebenfalls nicht zu Kurz kommen.

Jeden 1. Dienstag im Monat in der Comeback Bar ab 19:30 Uhr
www.queerstudents.ch

FRIBOURG

LaGO

Lesbischswule Organisation der Universität Fribourg. Unsere Treffs finden meistens einmal im Monat statt. Genau Informationen findet ihr in unserem Kalender auf der Website.

Momentan unregelmässig, meistens einmal im Monat (keine Treffs in den Semesterferien)

student.unifr.ch/lago

SARGANS

Hobit-Treff

Der Hobit-Treff Sargans bleibt bis auf Weiteres bestehen. Der Hobit-Treff Sarganserland ist ein Treff für Jugendliche aus dem Sarganserland. Wir treffen uns jeden letzten Samstag im Monat. Da wir aber noch in der Aufbauphase sind, kann ein Treff auch mal an einem anderen Tag stattfinden. Interessierte sollen schnell auf unserer Gruppenseite im Purplemoon nachschauen und sich dort auch gleich anmelden. Wir freuen uns auf viele neue Gesichter aus der Region (und von weiter weg).

Jeden letzten Samstag im Monat in Sargans

www.purplemoon.ch/groups/details/1510

SCHWYZ

Queerpuzzles

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

Jeden zweiten Samstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Trube Bude, Rickenbachstrasse 56, 6430 Schwyz

queerpuzzles.tumblr.com

ST. GALLEN

Unigay

Der Verein für Lesben, Schwule und Bisexuelle der Uni St. Gallen: Interessante, nette Leute kennenlernen. Etwas unternehmen, quatschen und feiern. Freundschaften pflegen. Kontakte mit gleichgesinnten Vereinen anderer Unis pflegen.

Get2Gether, alle zwei Wochen (keine Treffs in den Semesterferien)
www.unigay.ch

Queeriosity

Die Jugendgruppe Queeriosity befindet sich zur Zeit im Aufbau. Interessierte können sich bei Zena Fels unter queeriosity.sg@gmail.com melden.

SCHWEIZWEIT

TGNS-Jugendgruppe

Ungefähr alle zwei Monate trifft sich die TGNS-Jugendgruppe der Deutschschweiz. Junge Trans* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

Etwas alle zwei Monate in einer grösseren Stadt

www.tgns.ch

ZUG

LesBiSchwul Zug

... ist ein Treff für jung und alt aus der Region Zug oder wo immer Du auch herkommst. Wir treffen uns einmal pro Woche und wenn wir Lust haben, bleiben wir nach dem Treff noch länger sitzen oder suchen uns eine schmucke Bar oder ein Restaurant. Da wir neu als Verein organisiert sind und auch erst seit Juni 2014 in unserem neuen Raum in der Altstadt von Zug hausen, gibt es noch vieles mitzugestalten, mitzureden, mitzumachen. Deine Ideen sind gefragt, Deine Anwesenheit erwünscht. Komm doch einmal vorbei. Wenn Du nicht alleine kommen möchtest, melde Dich bei uns, wir holen Dich ab oder überlegen uns zusammen eine gute Lösung. Wir freuen uns auf Dich!

Jeden Donnerstag ab 18.30h

www.lesbischwulzug.ch

ZÜRICH

spot25

Egal ob schwul, bi, lesbisch, trans*... alle sind herzlich willkommen! spot25 ist hier, um dich bei deinem Coming-out zu unterstützen, einen Treffpunkt für Jugendliche zu bieten, um andere Leute kennenzulernen, sich auszutauschen und einfach einen gemütlichen Abend zu verbringen...

Alle zwei Wochen im HAZ Centro
www.spot25.ch

L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und transgener Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig! Neben den monatlichen Abendessen veranstalten wir noch weitere Anlässe wie Filmabende oder Schlittschuhlaufen und gehen gemeinsam in den Ausgang oder an eine Podiumsdiskussion. Was halt so ansteht in Zürich!

Monatliches Nachtessen im HAZ (bitte anmelden)

www.l-punkt.uzh.ch

z&h

z&h, das sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachtessen bietet die Gruppe nach Aktualität noch weitere Events. Dazu gehört auch mal eine Wochenendreise ins Tessin oder in die Berge zum Skifahren. Oder ein gemütliches BBQ in der Sommerzeit.

Nachtessen am letzten Donnerstag um 19.30 Uhr im HAZ Centro

www.zundh.ch

ONLINETREFFS

Purplemoon

Purplemoon soll ein friedlicher, angenehmer und vertrauenswürdiger Ort sein, an dem man Freunde finden und mit bestehenden Freunden in Kontakt bleiben kann. Belästigungen und Pornographie sind nicht erlaubt. Auch Heteros sind willkommen!

www.purplemoon.ch

Kopfkino

kopfkino Treff - Dort wo sich schwule Mädchen und lesbische Jungs über das ganze Queerbeet mit einander verbinden. Hier tragen wir sehens-, lesens- und liebenswerte Blogs zusammen!

<http://kopfkino.tumblr.com>

FTM-Portal.net

Hier finden Transmänner (Frau-zu-Mann-Transsexuelle; FTM-TS) und FTM-Transgender in allen Phasen des Lebens ihren Platz. Wir hoffen, dass ihr euch bei uns wohl fühlt und euch intensiv am Gedanken- und Informationsaustausch in unserem Forum beteiligt.

www.ftm-portal.net

UNTERDRÜCKEND- OPPRESSIVE

LAYOUT FABIAN STIEGER

21, Student ZHdK aus Werdenberg SG

stieger.fabian@gmail.com

Rory O'Neill aka Panti ist eine Drag Queen und Gay-Rights-Aktivist_in aus Irland. Am 11. Januar 2014 trat sie in der irischen „Saturday Night Show“ auf, sprach über Homophobie und kritisierte homophobe irische Journalist_innen, wobei sie auch explizit Namen nannte. Auf deren Protest hin entschuldigte sich der Moderator öffentlich und die genannten Journalist_innen erhielten eine Entschädigung. Der Vorfall schlug hohe Wellen und wurde sogar im europäischen Parlament diskutiert. Panti selbst reagierte mit der folgenden Rede, die sich durch YouTube rasch im Internet verbreitete und von den Pet Shop Boys zu einem Musiktrack gemixt wurde.

„Bist du je an einem Fussgängerstreifen gestanden, als ein Auto vorbeifuhr, darin ein paar Kerle, die sich aus dem Fenster lehnen, «Schwuchtel!» rufen und einen Milchkarton nach dir werfen? Nun, es tut nicht wirklich weh. Es ist nur ein nasser Karton und sie haben ja sowieso Recht: Ich bin eine Schwuchtel. Aber es fühlt sich unterdrückend an.

Was wirklich schmerzt, kommt danach. Anschliessend stelle ich mir Fragen, ich mache mir Sorgen und ich verrenne mich darin: Was an mir war es? Was sahen sie in mir? Was hat mich verraten?

Und ich hasse mich dafür, mich das zu fragen. Es fühlt sich unterdrückend an und das nächste Mal, wenn ich an einem Fussgängerstreifen bin, überprüfe ich mich selbst, um zu sehen, was es ist, das das „schwul sein“ verrät, und ich überprüfe mich selbst, um sicherzugehen, „es“ diesmal nicht zu tun.

Bist du schon mal am Abend nach Hause gekommen, hast den Fernseher angestellt und da sitzt eine Runde von Leuten – nette Leute, achtbare Leute, schlaue Leute, die Sorte von Leuten, die gute nachbarschaftliche Nachbarn sind und für Zeitungen schreiben, und die führen eine durchdachte Debatte über dich:

Darüber, was für eine Art Person du bist.

Darüber, ob du fähig bist, gute Eltern zu sein.

Darüber, ob du die Ehe zerstören willst.

Darüber, ob du "sicher" bist in Gegenwart von Kindern.

Darüber, ob auch Gott selbst denkt, du seist eine Abscheulichkeit.

Darüber, ob du wirklich "zutiefst gestört" bist.

Und sogar die nette Fernseh-Moderatorin meint, es sei völlig in Ordnung, dass sie alle diese vernünftige Diskussion darüber haben, wer du bist und welche Rechte du „verdienst“. Und das fühlt sich unterdrückend an.

Warst du je in einem vollen Zug mit einem deiner besten schwulen Freunde, und ein kleiner Teil von dir erschauert, denn er ist so gay und du ertappst dich dabei, das auszugleichen zu wollen – indem du dich ein bisschen mackriger gibst? Du, der 35 Jahre damit verbracht hast, der bestmögliche Schwule zu sein, und dennoch ist einem kleinen Teil von dir dein Schwulsein peinlich. Und ich hasse mich dafür. Und das fühlt sich unterdrückend an.

Hast du jemals den Computer eingeschaltet und Videos gesehen von Leuten ganz wie du, in weit entfernten Ländern und in Ländern überhaupt nicht weit entfernt, die geschlagen und eingesperrt und gequält und ermordet werden, weil sie genau so sind wie du? Das fühlt sich unterdrückend an.

Vor drei Wochen war ich im Fernsehen, und ich sagte, dass ich glaube, dass Leute, die sich aktiv dafür einsetzen, dass homosexuelle Menschen schlechter behandelt werden oder anders, meiner schwulen Ansicht nach homophob sind.

Die letzten drei Wochen wurde ich von heterosexuellen Menschen belehrt.

Heterosexuelle Minister_innen, Senator_innen, Anwält_innen und Journalist_innen sind angetreten, um mir zu sagen, was Homophobie sei und wem gestattet sei, sie zu erkennen.

Menschen, die nie in ihrem Leben Homophobie erlebt haben. Menschen, die sich nie an einem Fussgängerüberweg selbst überprüft haben, haben mir gesagt, dass es, solange ich nicht ins Gefängnis geworfen oder in einen Viehtransporter getrieben werde, keine Homophobie sei. Und das fühlt sich unterdrückend an.“



Die ganze Rede mit
deutschem Untertitel



Was wir wollten

Kühler Novembermorgen, die „20 Minuten“ bei
der Nachbarin im Zug borgen und feststellen,
festhalten, ein Blick, ein Lächeln, ein Verhängnis.

Schon ist es um uns geschehen. Nicht sehen sondern
glauben, heisst es, nicht Wasser sondern Trauben,
heisst es: gepresst, verfeinert und gekostet.

Wir schwanken trunken vor Glück und Freiheit aus
den zu vollen Sälen voller Menschen. Eingeheizt,
eine geraucht, Fuss verstaucht. Nach Hause tragen,
lachen, Dinge öffnen, die einst verschlossen,
Schlüssel drehen, Balken, Bretter biegen.

Glücklich in den Armen liegen und schlafen.
Nicht alleine. Schlafen. Beine berühren
Beine. Hände berühren Hände.

Was wir wollten, das hielten wir fest. Feste feiern,
fester gehen, und immer sehen, wohin wir gehen,
wohin es uns zieht. Anfangs in die gleiche – später
in entgegengesetzte Richtung. Waren wir doch einst
ineinander verschlungen, so ist es uns heute nicht
gelungen uns überhaupt in die Augen zu sehen.

Was, du willst gehen? Ich komme mit? ... Ah,
du lässt mich hier alleine zurück. Nein das
kann ich verstehen... (oder doch nicht?)

Gegangen, bevor mein Herzschlag am Boden lag.

ALINE _ LJO

22, Studentin
come-as-you-are@gmx.ch
Purplemoon: Freiheitskämpferin



Foto
Joshua Amisah (Jugendkulturerbe 8400)



Foto von Anna Villiger (21) aus Frauenfeld



FRAGEN

MIR GEHT'S RICHTIG SCHLECHT: ICH WERDE SO KRASS GEMOBBT IN DER SCHULE. ICH WEISS JA SELBER, DASS ICH EIN BISSCHEN KOMISCH BIN, ABER ICH KANN ES EINFACH NICHT ÄNDERN. ICH WILL MIR GAR NICHT ERST VORSTELLEN, WAS PASSIERT, WENN ICH MICH OUTE. RICHTIGE FREUNDE HABE ICH JEDENFALLS AUCH KEINE. ES IST DIE HÖLLE! MANCHMAL MAG ICH GAR NICHT MEHR WEITERLEBEN. KIM (16)

Liebe Kim

Zunächst einmal: Du bist wunderbar, so wie du bist! Alle Menschen passen irgendwo nicht rein oder sind „komisch“. Dass es manchmal zu schwerem und gezieltem Mobbing kommt, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab, von denen du die meisten nicht beeinflussen kannst. Also hör auf, den Fehler bei dir zu suchen!

Es ist wichtig, dass du mit deinem Problem nicht alleine bleibst und dir Unterstützung suchst. Vielleicht kennst du jemanden, dem oder der du vertraust und davon erzählen kannst? An manchen Schulen gibt es auch speziell ausgebildete Sozialarbeiter_innen, die gemeinsam mit dir einen Plan schmieden können.

Oft hilft es, sich Gleichgesinnte ausserhalb des Umfeldes zu suchen, in dem du gemobbt wirst: Geh in eine Jugendgruppe, schliesse dich einer aktivistischen Gruppe an oder tausche dich online mit anderen aus. Unter Falschsexuellen wimmelt es von Leuten, die Erfahrungen mit Mobbing gemacht haben und die dir vielleicht Tipps geben können, wie du da raus kommst oder es zumindest durchstehst. Schon ein_e einzige_r Verbündete_r kann einen riesigen Unterschied machen.

Schliesslich: Wiederhole immer wieder diese Sätze für dich: Es wird nicht immer so bleiben. Es wird irgendwann besser. Es gibt viele tolle Menschen, die früher gemobbt wurden – und manchmal werden sie heute gerade für das geliebt, wofür sie früher fertiggemacht wurden. Auch wenn du vielleicht denkst, dass dir das aber jetzt und heute nicht viel hilft: Eine Perspektive zu haben, gibt Kraft und macht Mut.

Wenn du irgendwann das Gefühl hast, dass es gerade gar nicht mehr geht, zögere nicht, dir notfallmässig Hilfe zu holen: Du kannst zum Beispiel 143 anrufen oder eine SMS schreiben, da sind sehr nette Menschen von der Jugendberatung, die dir weiterhelfen.

**LIEBES FRAGESTUNDE-TEAM
ICH BIN GANZ VERZWEIFELT! SEIT ETWA GUT VIER MONATEN BIN ICH JETZT MIT MEINEM FREUND ZUSAMMEN. WIR LIEBEN UNS AUCH BEIDE, ABER IRGENDWIE FUNKTIONIERT'S TROTZDEM NICHT GANZ. ICH WÜRD E IHN NÄMLICH GERNE VIEL ÖFTER SEHEN UND FINDE AUCH, DASS ER MIR VIEL ZU WENIG PER WHATSAPP SCHREIBT. FÜR IHN SIND EIN/ ZWEI TREFFEN PRO WOCHE UND ZWEI/DREI NACHRICHTEN AM TAG VOLL OKAY. ICH HABE IHN AUCH SCHON DARAUF ANGESPROCHEN UND ER VERSPRACH, MIR MEHR AUFMERKSAMKEIT ZU SCHENKEN, ABER SEITHER IST NICHT VIEL PASSIERT. DIESER ZUSTAND DER UNERFÜLLTEN SEHNSUCHT MACHT MICH FERTIG UND ICH KANN NUR NOCH DARAN DENKEN, DASS ICH IHN VERMISSE. WAS SOLL ICH DENN NOCH TUN? MILOŠ (21)**

Lieber Miloš

Das klingt wirklich nach einem schwierigen Dilemma.

Am besten ist es wohl, wenn du zuerst noch einmal mit deinem Freund über dieses Problem sprichst. Vielleicht ist ihm gar nicht bewusst, dass er dir gar nicht mehr Aufmerksamkeit schenkt seit dem letzten Gespräch. Da du erwähnst, dass ihr Euch beide liebt, sollte er sich in dich und deine Lage hereinversetzen können. Aber auch du kannst dich in die Lage deines Freundes versetzen: Es scheint, als brauche er wohl diesen Freiraum, den er sich durch den Abstand verschafft.

Die Frage ist jetzt vielmehr, ob ihr es schafft, euch in der Mitte zu treffen, also dass er sich dir mehr zuwendet, dass du aber auch nicht die ganze Zeit auf eine Nachricht von ihm hoffst.

Unternimm abends etwas mit deinen Freund_innen, lenk dich ab und denke nicht immerzu an deinen Freund. Eine Beziehung und eine Liebe ist etwas Schönes, aber es gibt durchaus noch viele andere tollen Dinge im Leben, die dir Freude bereiten können.

Und wenn es Euch nicht gelingt, einen Kompromiss zu finden, solltest du vielleicht darüber nachdenken, ob diese distanzierte Beziehungsform dich tatsächlich noch glücklich macht.

Ich wünsche dir und deinem Freund viel Glück bei diesem Prozess.

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.

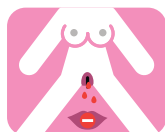
SAFER SEX

www.aids.ch

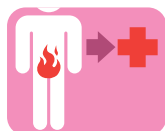
Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Kein Sperma, kein Blut in den Mund oder schlucken.



Bei Juckreiz, Brennen oder Ausfluss zum Arzt.



HILFE ECKE

www.mibuli.ch/fragestunde

RainbowLine

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen, welche Fragen zum LesBi-Schwul-Trans-Lebensumfeld haben - egal, welche sexuelle Orientierung sie selbst haben.

0848 80 50 80

Mo-Do 19.00 - 21.00 Uhr

www.rainbowline.ch

Informationen Beratungen Kontakte

Für falschsexuelle Männer:
www.du-bist-du.ch

Für falschsexuelle Frauen:
www.rainbowgirls.ch

Für Transmenschen:
www.tgns.ch



AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

0848 80 50 80

RainbowLine
LesBiSchwulTrans-Beratung
Meldestelle für homophobe Gewalt

EIN GOLD(IGER) BERUF

NEUER TAG, NEUES GLÜCK. ODER NEUER MANN. ODER GLEICH MEHRERE NEUE MÄNNER. DAS IST DAS LEBEN VON TATJANA* ODER GLENDA GOLD*, WIE SIE SICH VOR IHRER KUNDSCHAFT VORSTELLT. GLENDA GOLD IST TEIL DES ÄLTESTEN GEWERBES DER WELT: SIE ARBEITET ALS PROSTITUIERTE.

Prostituierte. Allein schon der Begriff lässt das Kopf-Kino in vielen von uns verrückt spielen. Plötzlich hat mensch den alten Sihlquai oder die alte Langstrasse vor Augen. All die jungen und verzweifelten Frauen – gezwungen, als Sexarbeiterinnen anzuschaffen. Wahrscheinlich plagen sie furchtbare Schicksale und sie sind allesamt aus ihren Heimatländern verschleppt worden. Soweit das allgegenwärtige Klischee von Prostituierten, das leider allzu oft der Wirklichkeit entspricht. Manchmal ist es aber auch anders – und komplizierter. Glenda Gold* etwa, so Tatjanas* Künstlername, spricht nicht von „Freiern“. Sie nennt sie lieber „Kunden“.

Ich treffe Tatjana bei ihrer Freundin zuhause. Dort findet heute ihr alljährliches Shooting statt. „Einmal im Jahr lasse ich mich von einem Fotografen ablichten.“ Für Internetplattformen mit hauptsächlich sexuellen Inhalten. „Ich kann da meine Inserate hochladen. Je besser und professioneller die Bilder sind, umso grösser ist die Nachfrage.“

Professionalität ist Glenda Gold wichtig. Sie arbeitet seit fast neun Jahren als Prostituierte. „Ich war 18, als ich mir das erste Mal Gedanken gemacht habe, Sex für Geld anzubieten.“ Wie sie sagt, führte sie schon damals ein eher promiskuitives Liebesleben, hatte also viele wechselnde Partner. „Als ich jedoch das erste Mal vor einer Kontaktbar stand, bekam ich Schiss und ging wieder nach Hause.“ Wenig später, mit knapp 20 Jahren, begann sie aber als Escort-Girl. „Ich wollte mir ein Leben gönnen, das ich mir nicht leisten konnte. Ich liebte Sex und tue es heute noch. Daran ist doch nichts Verwerfliches, oder?“ Grinsend zieht sich Glenda Gold vor uns aus. Kostümwechsel fürs Shooting.

JEDER VERDIENT RESPEKT

Ob sie den Sex auch mag, wenn der Kunde weniger attraktiv ist, will ich von ihr wissen. „Die meisten sind ja meine Stammkunden und sauber!“ Neue Freier, die nicht ganz ihrem Gusto entsprechen, schickt sie jedoch nicht weg. „Jeder hat es verdient, mit Respekt behandelt zu werden. Es wäre unhöflich, ihn einfach wegzuschicken. Ich mache meinen Job, bleibe dabei freundlich und professionell. Augen zu und durch – was anderes hilft da nicht. Ich hatte jedoch bisher das Glück, meistens gutaussehende Kunden zu haben. Und nett sind meine Kunden ja alle.“

„GLENDA GOLD IST EINE ILLUSION“

Zu ihren Kunden pflegt Tatjana eine sehr gute, wenn auch strikt geschäftliche Beziehung. Oftmals komme sie sich eher wie eine Therapeutin vor. Es wird über das Leben geklagt, über die Kinder und die Frau zuhause gejammert. „Sie fangen meistens selber an, über ihr Leben zu sprechen. Dass ihnen überhaupt mal jemand zuhört, bedeutet den Männern enorm viel.“ Für sie selber jedoch auch. Es helfe ihr, Vertrauen zu ihren Kunden aufzubauen, wenn sie sich ihr dermassen öffnen.

Trotz den fast schon freundschaftlichen Beziehungen, die Tatjana Glenda Gold zu ihren Stammkunden aufgebaut hat, sieht sie das Ganze als ihren Job an. Nicht mehr, nicht weniger. „Eigentlich ist es eine Illusion. Glenda Gold ist eine Illusion. Das wissen meine Kunden auch. Wenn sie mein Studio verlassen, sind sie wieder zurück in der Realität.“

Währenddessen wird es in der Wohnung von Glendas Freundin wieder etwas nackter. Oben-ohne-Bilder mit einer E-Gitarre stehen auf dem Programm. „Ich fand solche Bilder mit Gitarren schon immer geil“, sagt sie, kratzt sich noch kurz an der Nase und schaut dann selbstbewusst und betörend in die Kamera.

Ich will nochmals auf das Thema private und geschäftliche Beziehungen zu sprechen kommen. Wenn sie schon fast freundschaftliche Beziehungen mit ihren Kunden hätte, wieso denn das „fast“ nicht einfach weglassen?

„Das würde nur zu Problemen führen. Ausserdem bin ich im privaten Leben nicht Glenda Gold, sondern Tatjana. Und eine Tatjana fängt schnell mal eine Diskussion an, wenn ihr etwas nicht passt. Eine Tatjana ist nicht immer gut gelaunt.“ Glenda Gold hingegen sei zwar tough, aber auch zärtlich, sinnlich und vor allem würde sie jedem Mann alle Wünsche von den Lippen ablesen, was im privaten Leben nicht oft der Fall sei.

„ICH KANN AUCH IN GETRÄNKE SPUCKEN!“

Tatjana Glenda Gold scheint eine sehr zufriedene Frau zu sein. Vor allem scheint sie eine sehr zufriedene Prostituierte zu sein. Doch auch hier gilt: Aller Anfang ist schwer. Nachdem sie als Escort-Girl tätig war, wechselte sie in ein Bordell. Lange wollte sie

sich da nicht aufhalten, da sie sich, wie sie betont, „wie in einer Massenanfertigungsfabrik“ vorkam. Grundsätzlich sei mensch da mehr auf Profit und weniger auf Qualität aus. Ausserdem sei das Arbeitsklima sehr gewöhnungsbedürftig gewesen.

Im Bordell war Tatjana die einzige, die Schweizer Mundart sprach. Das machte sie auf Anhieb bei vielen Kunden sympathisch, weshalb sie auch entsprechend gut verdiente. Ihren Arbeitskolleg_innen war sie allerdings ein Dorn im Auge. Eifersuchtsszenen waren an der Tagesordnung. „Die eine spuckte mir immer in den Drink. Eine andere versteckte sich hinter den Vorhängen, um zu sehen ob ich auch verhüte – sie konnte sich den Hype um mich nicht anders erklären, als dass ich ungeschützten Sex anbot.“ Heute kann sie darüber lachen. Sie wusste sich aber auch schon damals zu behaupten: „Am Ende war ich diejenige, die alle rausgeekelt hat – Ha ha ha! In Getränke spucken kann ich auch“, fügt sie fast schon ein wenig stolz hinzu.

Trotzdem wechselte Tatjana schnell in ein privates Studio, in dem sie nun seit einigen Jahren ihre Dienste anbietet. Es sei sicherer als im Bordell und viel sicherer als der Escort-Job. Was die Sicherheit angeht, weiss sich Tatjana zu helfen: Sie besitzt einen Pfefferspray, bald soll ein Elektroschocker dazukommen. „Sicherheit geht vor.“

DER STRASSENSTRICH IST DRECKIG

Ich kann meine Neugier nicht mehr verbergen: „Sag mal, wie ist das so, würdest du auch auf der Strasse anschaffen gehen?“ – „Nein. Ich bin zufrieden in meinem kleinen Studio. Der Strassenstrich ist dreckig, vollkommen niveaulos und unglaublich ungerecht.“ Die Preise seien eine Katastrophe und die Hygiene miserabel.

Als dann das letzte Bild im Kasten ist, ruft auch schon eine Stimme aus der Küche, es gebe Essen. Am Esstisch wird gelacht und Anekdoten über das alltägliche Leben erzählt. Anekdoten über künstliches Sperma, Silikonimplantate, den letzten Rausch und den dazugehörenden verkaterten Folgetag.

Trotz der etwas kuriosen Themen fühle ich mich wohl und komme aus dem Lachen und Staunen dieser Unterhaltung kaum mehr raus. Ich will eine letzte Sache wissen: Wie lange wird es die Rolle Glenda Gold noch geben? „Da bin ich mir noch unschlüssig.“ Neben ihren fixen Ausgaben für Schönheitsprodukte, Partys und Urlaub legt sie immer noch etwas Geld auf die Seite. Ein eigenes Bordell mit anständigen Konditionen für die Mädchen soll es eines Tages mit dem Ersparnen werden, oder eine Bar. „Man wird mich wohl kaum noch als 50-Jährige in meinem Studio antreffen.“

So manches hörte sich in Glendas Leben reizvoll an. Probleme, sich zu binden und die zum Teil problematische Beziehung zu einigen Familienmitgliedern aufgrund ihrer Berufswahl werden nur nebenbei erwähnt. Erst auf Nachfrage äussert sie sich einige Zeit später knapp zu den Schattenseiten ihres Daseins: „Es ist nicht für jede_n. Mensch muss stark sein, sehr stark, um mein Leben zu leben. Es ist nicht leicht.“ —

**Namen von der Redaktion geändert*

Prostitution *die* (kein Pl.)
(prostitu'tsjo:n)

Aus einer bestimmten feministischen Sicht wird versucht, mit den Begriffen „Sexarbeit“ und „Sexarbeiter_in“ den (ab-)wertenden Beiklang des Wortes „Prostitution“ zu umgehen. Während Prostitution ein juristischer Begriff ist, der in etwa „Sex gegen Geld“ bedeutet und gesellschaftlich sehr negativ aufgeladen ist, will der Begriff Sexarbeit eine werteneutrale Diskussion ermöglichen: Er betont, dass auch Sexarbeiter_innen ein Recht auf faire und würdige Arbeitsbedingungen haben und dass sie eine Dienstleistung anbieten, die engen Kontakt mit Menschen erfordert, wie beispielsweise die Pflegearbeit auch. Wichtig ist auch die Betonung der Selbstbestimmung: In einem System mit rechtlichem Schutz kann sich ein Mensch selbstständig für die Sexarbeit entscheiden, anstatt für die Arbeit in einem Büro oder auf dem Bau. Diese Ansicht ist aber nicht ganz unumstritten: So gibt es auch Feminist_innen, die die Meinung vertreten, dass die „Vermietung der Genitalien“ nicht vergleichbar sei mit dem der Arbeit in der Pflege oder auf dem Bau, sondern das Symptom von Gesellschaften ist, in der Männer über Frauen (und untergeordnete Männer) herrschen.

OLIVER HEIMGARTNER
19, Praktikant aus Zürich
oliver.h@gmx.ch



MILAN MILANSKI
24, Student aus Basel/Zürich/Belgrad
milan_s7@msn.com

KA★ LEN DER

mibuli.ch/kalender

März

- Di 3.**
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch
- Di 3.**
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch
- Do 5.**
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch
- Do 5.**
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch
- Mo 9.**
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch
- Di 10.**
Uncut: Jongs
20.30 Uhr, Bern
uncut.ch
- Do 12.**
LaGO Filmabend: Pride
20.00 Uhr, Uni Miséricorde
Fribourg
student.unifr.ch/lago
- Do 12.**
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch
- Sa 14.**
Queerpuzzles
19.00 Uhr, Tubeude
Rickenbachstrasse 56, Schwyz
queerpuzzles.tumblr.com
- Di 17.**
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch
- Do 19.**
L-Punkt
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
l-punkt.uzh.ch

- Do 19.**
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch
- Do 19.**
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch
- Fr 20.**
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch

Fr 26.
Molke 7
22.00 Uhr, Heaven Club
Spitalgasse 5, Zürich
heavenclub.ch



- Sa 21.**
Offstream Kopfkino Party
23.00 Uhr, Treibhaus
Spelteriniweg 4, Luzern
kopfkino.tumblr.com
offstream.ch
- Mo 23.**
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch
- Do 26.**
z&h
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
zundh.ch
- Do 26.**
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch
- Fr 27.**
Queer Abend Bremgarten
21.00 Uhr, KuZeB
Zürcherstrasse 2, Bremgarten
kuzeb.ch
- Sa 28.**
TGNS 5-Jahres-Jubiläum
21.00 Uhr, Frauenraum Reitschule
Neubrücke 8, Bern
transgender-network.ch
- Di 31.**
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch

April

- Do 2.**
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch
- Do 2.**
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch
- Fr 3.**
ok sébastien
23.00 Uhr, Jägerhalle
Erlenstrasse 39, Basel
facebook.com/oksebastien
- Sa 4.**
Offstream
23.00 Uhr, Exil
Hardstrasse 245, Zürich
offstream.ch
- Mo 6.**
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch
- Di 7.**
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch
- Do 9.**
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch
- Sa 11.**
Kopfkino Party
23.00 Uhr, Treibhaus
Spelteriniweg 4, Luzern
kopfkino.tumblr.com
- Sa 11.**
Queerpuzzles
19.00 Uhr, Tubeude
Rickenbachstrasse 56, Schwyz
queerpuzzles.tumblr.com
- Sa 11.**
Purplemoon Party
Zürich
purplemoon.ch
- Di 14.**
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch
- Mi 15.**
LaGO
29.00 Uhr, Centre Fries
Rue Guillaume-Techtermann 8
Fribourg
student.unifr.ch/lago
- Do 16.**
L-Punkt
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
l-punkt.uzh.ch

**DON'T
MISS**

MILCHBAR FÜR FALSCHSEXUELLE

Immer dienstags ab sieben in
der UmvermeidBar in Baden.
Der Treffpunkt auf zwei Etagen
für Queers und Milchreisende.
Gewinn geht an die Zeitschrift.

www.mibuli.ch/milchbar

Mai

Mo 4.
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch

Di 5.
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch

Do 7.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Mi 8.5. - Do 10.5.
PinkApple Filmfestival
Frauenfeld
pinkapple.ch

Sa 9.
Kopfokino Party
23.00 Uhr, Treibhaus
Spelteriniweg 4, Luzern
kopfkinoblog.tumblr.com

Di 12.
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch

Do 14.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Do 14.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch

Fr 15.
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch

Mo 18.
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch

Do 21.
L-Punkt
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
l-punkt.uzh.ch

Do 21.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Do 16.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Do 16.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch

Fr 17.
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch

Mo 20.
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch

Do 23.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Fr 24.
Queer Abend Bremgarten
21.00 Uhr, KuZeB
Zürcherstrasse 2, Bremgarten
kuzeb.ch

Di 28.
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch

Mi 29.4. - Do 7.5.
PinkApple Filmfestival
Zürich
pinkapple.ch

Do 30.
z&h
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
zundh.ch

Do 30.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Juni

Mo 1.
ComingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
cominginn.ch

Di 2.
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
queerstudents.ch

Do 4.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Di 9.
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch

Do 11.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch

Fr 19.
Purplemoon Party
Zürich
purplemoon.ch

Sa 23.
Purplemoon Party
Grabenhalle
Unterer Graben 17, St.Gallen
purplemoon.ch

Di 26.
Spot 25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
spot25.ch

Do 28.
z&h
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
zundh.ch

Do 28.
LesBiSchwul Zug
18.30 Uhr, Ägeristrasse 24, Zug
lesbischwulzug.ch

Do 28.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
anyway-basel.ch

Fr 29.
Queer Abend Bremgarten
21.00 Uhr, KuZeB
Zürcherstrasse 2, Bremgarten
kuzeb.ch

Sa 30.
Offstream
23.00 Uhr, Alte Kaserne
Kanonengasse 16, Zürich
offstream.ch





VOLLKONTAKT

.....
 ROLLER DERBY EXISTIERT SEIT 1935 UND WURDE IN DEN USA GEBOREN. ERST IM 21. JAHRHUNDERT FAND ES AUCH EINZUG IN EUROPA, ERSTMALS IN LONDON. MITTLERWEILE GIBT ES ABER AUCH VIELE SCHWEIZER TEAMS. MISSY LASTRANGE SPIELT BEI DEN HELLVETICATS IN LUZERN.



JENNIFER NIE
 21, Studentin aus Winterthur
 jennifer.niedermann@gmail.com

Hallo Missy LaStrange, danke, dass du dir Zeit genommen hast! Wie lange gibt es die Hellveticats schon? Und wie lange bist du dabei?

Seit August 2012, ich selbst bin seit April 2013 dabei.

Wie bist du zum Roller Derby gekommen?

Durch einen Kollegin, die von Anfang an dabei war.

Spielst du eine fixe Position oder wechselt das?

Hauptsächlich spiele ich als Jammer, weil dies meine Stärke ist, nun möchte ich mich aber vermehrt als Blocker versuchen. Jammer können Punkte einfahren, während Blocker versuchen, den eigenen Jammer zu schützen und den gegnerischen Jammer zu blocken.

Roller Derby und Feminismus werden oft miteinander in Verbindung gebracht, wahrscheinlich aufgrund der unzweifelhaften Vollkontakt-Spielart. Was denkst du, hältst du Roller Derby für eine feministische Sportart?

Ich sehe es nicht unbedingt als feministische Sportart. Zwar wird der Sport hauptsächlich von Frauen betrieben, aber es gibt

auch immer mehr Männerteams. Die Outfits haben sich sehr geändert: von den sehr verspielten Variationen, die teilweise an Punk erinnern, hin zu einheitlichen Sportklamotten.

Roller Derby ist mehr als nur ein Sport, fast ein „Lifestyle“, mensch richtet seine_ihre Freizeit danach und investiert eine Menge Geld.

Was gibt es für Anforderungen um mitzumachen?

18 Jahre alt sein. Das wärs. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Wir können dir alles von Grund auf beibringen.

Wie läuft euer Training ab?

Jeden Sonntag haben wir zwei Stunden reguläres Training inklusive Kraft, Ausdauer, „Pack work“, Jamming, Block-Arbeit und Wendigkeit. Zudem gibt es viele Probespiele. Ein zweites Training ist in Planung, eines ist nicht genug.

Was magst du besonders am Roller Derby?

Das es sehr offen und tolerant zu und her geht. Jede_r findet seinen_ihren Platz, unabhängig von Aussehen, sexueller Orientierung oder Alter. Durch unsere offene und tolerante

Art kann es aber schon sein, dass die „Falschsexuellen-Quote“ höher ist. Homophobie und Sexismus haben bei uns absolut keinen Platz.

Dieses Jahr waren die Weltmeisterschaften in den USA, wie lief es?

Das Nationalteam besteht erst seit März 2014 und es war die erste Teilnahme. Vier von vier Spielen wurden verloren. Ich bin im zwar auch im Nationalteam, habe aber nicht teilgenommen. Die WM wird alle zwei Jahre durchgeführt – hoffentlich ist sie bald einmal in Europa.

Im Derby gibt es fast absurd viele Regeln; welche findest du am lustigsten? Und um was geht es bei den meisten Regeln?

Das Maskottchen der Gegner_innen darf nicht beleidigt werden, sonst gibt's einen Spielverweis. Viele Regeln drehen sich um den Körperkontakt – wie, wo mit was darf berührt werden oder eben nicht.

.....
FILMTIPP *Whip It* (2009) ist ein Film über Roller Derby mit der (wunderbaren, im echten Leben falschsexuellen) Ellen Page.

MEIN

GLORIA, 23, aus Basel

ERSTES

MAL

... als ich
dieses
damals
ganz
schreckliche
Wort verwendete,
um
mich selbst
zu
bezeichnen:
Lesbe.

Das erste Mal, als ich es für mich verwendet habe, dieses damals hässliche, unhandliche Wort – LESBE – war ich 16. Geduckt sass ich auf dem Bett meiner Schwester und wurde von derselben angestarrt, mit zusammengekniffenen Augen und gerunzelter Stirn, ihr Mund stand noch ein wenig offen, sie hatte es gerade diesen unmöglichen Satz ausgesprochen: „Bist du etwa eine Lesbe?“

Es war spät geworden, wir hatten uns verquatscht und ich hatte ihr wieder einmal vorgeschwärmt von diesem wunderbaren Mädchen in der Parallelklasse, wahrscheinlich ein bisschen unvorsichtig ausführlich, und irgendwann kam er eben, dieser Satz mit diesem Wort. Er hallte in meinen Ohren nach, und in dem Moment fiel in meinem Kopf der Groschen: Ja, tatsächlich, das war ich, so schrecklich sich das auch anhörte, eine Lesbe.

NICHT AUS HEITEREM HIMMEL

Natürlich kam diese Erkenntnis nicht einfach aus heiterem Himmel. Es gab da eine Sache, die mich schon seit längerer Zeit beschäftigt hatte, die ich aber einfach nicht so richtig greifen konnte: Ich fand die Mittagspausen, in denen sich meine Mitschülerinnen über Jungs austauschten, sterbenslangweilig. Ich begriff Liebesgedichte und schulzige Songs nicht. Gleichzeitig waren da aber diese brennenden, drängenden Gefühle, wenn ich irgendwo schöne Frauenschultern sah oder heimlich besagtes Mädchen an der Kaffeemaschine beobachtete.

TAUSEND KLEINE VORZEICHEN

Natürlich wusste ich, dass es Lesben gab. Meine Mutter hatte mir davon erzählt, ausserdem hatte ich mal eine Reportage im Fernsehen gesehen (die ich geannt und höchst beeindruckt geguckt hatte – aber im Nachhinein findet man ja sowieso immer tausend kleine Vorzeichen). Aber dass meine eigenen komischen, verwirrenden Gefühle mit diesem Wort zu tun hatten, darauf bin erst nach Jahren gekommen – an dem Abend auf dem Bett meiner Schwester.

So weit, dass ich es auch aussprechen konnte, war ich damals allerdings noch nicht. Ich murmelte irgendwas und verzog mich in mein Zimmer. Noch monatelang – als ich mich nach und nach bei meinen Freund_innen outete – sagte ich lieber „ich stehe nicht so auf Männer“. Trotzdem änderte sich für mich einiges an diesem Abend: Ich begann mich aktiv mit diesem komischen Wort auseinanderzusetzen. Ich konnte es nun es nun bei Google eingeben (meine Lieblingsanfrage war „Lesbentest“). Ich las „Lesbenbücher“ und guckte „Lesbenfilme“. Nach und nach entdeckte ich die aufregenden, romantischen, lustigen und schwierigen Leben all dieser anderen Lesben. Ich fühlte mich nicht mehr alleine, denn irgendwie hatte das Wort für mich eine Verbindung geschaffen zu all den anderen Menschen, die so fühlten wie ich. Und langsam freundete ich mich damit an, fand es nicht mehr unhandlich und beschämend hässlich.

Inzwischen bezeichne ich mich übrigens eher als queer oder falschsexuell als als lesbisch, weil das so schön offene und provokative Wörter sind. Trotzdem mag ich es auch, hin und wieder das Wort „Lesbe“ zu benutzen – einfach um zu geniessen, wie sich das Wort überhaupt nicht mehr schrecklich, grässlich oder beschämend anfühlt. —

LAYOUT FABIAN STIEGER
21, Student ZHdK aus Werdenberg SG
stieger.fabian@gmail.com



FEMINISMUS, ANTISEXISMUS ODER „GENDERISMUS“?



.....

**ÜBERALL ECKT DER BEGRIFF „FEMINISMUS“ AN:
MANCHEN IST ER ZU STAUBIG,
ANDEREN ZU FRAUEN*-FOKUSSIERT,
UND DIE KONSERVATIVEN BEKÄMPFEN
HEUTE LIEBER „GENDERISMUS“.**

Im englischen Sprachraum wird darum gerungen, ob sich Gleichstellungsbefürworter_innen nicht lieber „equalists“ nennen sollen statt „feminists“. Gleichzeitig ist das Feindbild der Konservativen hierzulande nicht mehr der Feminismus, sondern der „Genderismus“ (wobei dieser Begriff extra von ihnen erfunden wurde). Unter vielen Jungen gilt Feminismus als veraltet. Sollte ein antisexistischer Mensch sich also überhaupt als Feminist_in bezeichnen?

FEMINISMUS IM WANDEL

In der ersten Welle des Feminismus um die Jahrhundertwende ging es vor allem darum, dass Frauen überhaupt Teil des öffentlichen Lebens wurden was sich vor allem am Kampf um das Stimm- und Wahlrecht zeigte. In der zweiten Welle in den 1970ern wurden auch die privaten Beziehungen – „das Private ist politisch“ – thematisiert. Heute sind in der Schweiz im Gesetz nur noch wenige Ungleichheiten mehr vorhanden, der Feminismus hat viel erreicht. Sexismus ist jedoch nach wie vor allgegenwärtig.

SEXISMUS TRIFFT ALLE

Dabei ist gar nicht immer so klar, was Sexismus genau ist. Geprägt wurde der Begriff in den 60ern analog zu Rassismus, zur Benennung der patriarchalen Unterdrückungsverhältnisse. Heute wird Sexismus nicht mehr als Struktur angesehen, die nur Frauen* unterdrückt, sondern als etwas, das alle Menschen betrifft. Sexismus wirkt immer dann, wenn von jemandem erwartet wird, bestimmte Geschlechternormen zu verkörpern, wenn also jemandem aufgrund des wahrgenommenen Geschlechts eine bestimmte Identität zugeschrieben wird, wenn mensch je nach Geschlecht unterschiedlich behandelt oder von ihm_ihr ein bestimmtes Verhalten erwartet wird. Davon sind alle betroffen, selbst der privilegierte Heteromann, wenn auch unterschiedlich stark und unter unterschiedlichen Vorzeichen: Während beispielsweise Frauen* oft vorschnell Schwäche zugeschrieben wird, wird von Männern* ständig erwartet, ihre Stärke unter Beweis zu stellen. Niemand entspricht vollkommen der Norm, es ist also im Interesse aller, Sexismus zu bekämpfen.

FEMINISMUS IST ANTISEXISMUS

Der Begriff „Feminismus“ mag deshalb etwas irreführend sein, wenn es darum geht, Sexismus zu bekämpfen, denn es geht nicht nur um die Emanzipation der Frau, sondern um die Überwindung aller Geschlechternormen. „Feminismus“ kann aber auch nicht einfach durch „Equalism“ ersetzt werden, denn das ist ein viel allgemeinerer Begriff, mit dem um die generelle Gleichheit der Menschen gekämpft wird – nicht nur in Bezug auf ihr Geschlecht, sondern auch Hautfarbe, Bildung und weiteres. Feminismus beinhaltet zwar meistens auch den Kampf gegen Rassismus, Klassismus und alle anderen Diskriminierungsformen, im Zentrum steht aber der Antisexismus. Ausserdem finde ich es bedenklich, dass Equalism manchmal auch benutzt wird, um Feminismus als männerfeindliche Ideologie zu diffamieren. Historisch gesehen ist es verständlich, dass es Feminismus heisst, denn der Kampf gegen Sexismus ging von Frauen* aus, da sie viel stärker darunter leiden als Männer*. Feminismus ist die Bewegung, die schon immer Sexismus bekämpfte, in ihr fühle ich mich als Antisexist* wohl. Es ist aber wichtig, dass Feminismus nicht nur Frauen*sache ist, sondern alle anspricht, die sich von Sexismus eingeengt fühlen.

Mehr zur Sexismusdefinition:

<http://gendertalk.transgender.at/sexismus.htm>



.....

ELIAS STUDER
19, Zivi aus Oberarth
elias.studer@bluewin.ch



TEXT SÄMI ASSIR

18, Berufsabenteurer,
aus St.Gallen
sam.assir@web.de

LAYOUT FABIAN STIEGER

21, Student ZHdK aus Werdenberg SG
stieger.fabian@gmail.com

MEINE
MEINUNG

BAKTERIEN, SPINNEN, QUEERS?!

DIE BEGRIFFE „HOMO- BI- UND
TRANS*PHOBIE“ SIND FÜR DIE
FALSCHSEXUELLE COMMUNITY SEHR
WICHTIG. ABER EIGENTLICH SIND SIE
IRREFÜHREND.

„Homophobia is not a phobia, you're not scared,
you're just an asshole“ (Homophobie ist keine Phobie;
du hast keine Angst, du bist einfach ein Arschloch) ist
ein berühmt gewordener Satz.

Doch was ist eine Phobie? Eine Phobie ist eine
krankhafte Angstreaktion, die durch ganz verschiedenes
ausgelöst werden kann: Spinnen, Schlangen, Bakterien,
Menschenmassen, bestimmte Orte und vieles mehr.
Aber ist der Grund dafür, dass Menschen queerfeindlich
sind, wirklich auch *Angst*? Der erwähnte launige Satz
meint: Nein. Damit hätten wir nur falsches Mitleid für
Menschen, die einfach Arschlöcher sind.

Das macht im ersten Moment Sinn. Vielleicht ist es
aber doch zu einfach, denn es reduziert Homophobie
wieder auf ein Problem von einzelnen Menschen (die
Arschlöcher sind). Wir leben aber in einer Gesellschaft,
in der Menschen immer wieder und aufgrund von
verschiedenen Merkmalen (Sexualität und Geschlecht,
aber auch Hautfarbe, Bildungshintergrund, Mobilität
usw.) diskriminiert und ausgrenzt werden.

Diese Ausgrenzungen gehen nicht nur von einzelnen
Individuen aus – weder von solchen, die besonders
dumm und grosse Arschlöcher sind, noch von solchen,
die an einer krankhaften Phobie leiden. Dahinter steckt
vielmehr ein ganzes System, das von uns allen getragen
und gelebt wird. In Bezug auf Sexualität und Geschlecht
nennt sich dieses System „Heterosexismus“.

Es kann sein, dass wir gleichzeitig diskriminiert werden
und in einem anderen Bereich Privilegien erfahren,
beispielsweise Ausgrenzung als Schwuler und Privilegien
als weisser Mann. Wenn wir einfach stillschweigend
von einem Privileg profitieren statt für die und mit
den Benachteiligten zu kämpfen, tragen wir dazu bei,
dass weiterhin Menschen ausgeschlossen werden. So
entsteht Diskriminierung oft unbewusst und ohne unser
aktives Zutun.

Eine Person, die sich homophob oder transphob
verhält, tut das, weil sie Teil einer Gesellschaft ist, in der
hetero und cis als normal gelten. Und nicht, weil sie an
Homophobie oder Trans*phobie *leidet* und auch nicht
(nur), weil sie ein Arschloch ist. Wenn einzelne Men-
schen handeln, orientieren sie sich an der „Normalität“
und festigen sie dadurch gleichzeitig. Heterosexismus
passiert also nicht nur in dem Moment, in dem sich eine
Person besonders diskriminierend verhält, sondern
besteht dauerhaft.

Was könnte eine Alternative zu „Phobie“ und „Ar-
schloch“ sein, die sich beide zu sehr auf Einzelfälle be-
ziehen? Meine Vorschläge wären „Hetero-Cis-Sexismus“
und „Queerfeindlichkeit“. Denn beide benennen nicht
einzelne Menschen, sondern das ganze System, das hint-
er diesen Diskriminierungen steckt. —

DER FILMTIPP

SONGS FOR ALEXIS

DÄNEMARK 2014

VON CASSY (21)

Die Regisseurin Elvira Lind begleitet Ryan, einen 18-jährigen Singer/Songwriter, der mit seiner Familie auf Long Island (New York) lebt. Ryan ist trans*. Er liebt die sechzehnjährige Alexis, die er ein Jahr zuvor in einem Summer Camp kennengelernt hat. Wir erleben mit, wie die beiden Youtube-Filme machen, in denen sie über ihre Beziehung und Ryans Transition reden, wir sehen sie streiten, weil Ryan eifersüchtig ist und Alexis launisch, aber auch, wie sie kuscheln und einfach glücklich sind miteinander. Aber dann muss Alexis zurück an die Westküste und der Abschied am Flughafen ist tränenreich. Schon bald sind die beiden aber wieder vereint und reisen zusammen nach San Francisco, wo Ryan einen Auftritt an der Pride hat. Die Reise nimmt jedoch ein unglückliches Ende, als Alexis' Vater Ryan eine wütende Voicemail hinterlässt und ihm mit dem Tod droht. Dieser reist in Angst zurück nach Hause. Alexis muss sich nun entscheiden zwischen ihren Eltern und ihrer Liebe. „Songs for Alexis“ ist eine berührende Dokumentation über eine junge Beziehung, über Liebe und Hass in Familien, und nicht zuletzt über Aktivismus. Ryans Songs begleiten den Film wunderbar und manchmal erklärt ein Song viel mehr als Worte oder Bilder. Das Thema der Trans* schwingt unaufgeregt als Teil von Alexis' Leben mit.

18. PINK APPLE

schwullesbisches Filmfestival
lesbian & gay film festival



MÖCHTEST DU DEN FILM „SONGS FOR ALEXIS“ SEHEN? DAS FILMFESTIVAL PINK APPLE ZEIGT DIESEN UND VIELE ANDEREN QUEEREN FILME IM APRIL UND MAI IN ZÜRICH UND FRAUENFELD.

MACH MIT BEI UNSERER VERLOSUNG AUF MIBULI.CH/PINKAPPLE UND GEWINNE ZWEI KARTEN FÜR DAS FILMFESTIVAL PINK APPLE!



HEAVEN

MOLKE 7

MILCHBÜECHLIPARTY
HEAVEN ZÜRICH

20. März 15
für zehn
ab sechzehn

SECRET-O
THE DRAMAQUEENS
ZART STRØM